

Behmüthiges Denkmaal
kindlicher Liebe und Hochachtung,

welches

Dem Hochehrwürdigen, Hochachtbaren und Hochgelahrten Herrn,

H e r r n

Gotthelf Desfeld,

Des Ministerii Seniorn und treuverdientem Archidiacono an der Hauptkirche zu
St. Stephan in Ascherleben,

seinem verehrungswürdigsten Herrn Vater,

Welcher

am 1. Jul. 1768 im 75sten Jahr seines Alters durch einen sanften und seligen Tod
zu seines Heren Freude eingieng,

mit zärtlicher Behmüth entrichtet

M. Gotthelf Friedrich Desfeld,

nebst dessen Ehegattin,

Henrietten Philippinen Desfeldin, geb. Bürgerin.



St. Annaberg,
mit August Valentin Friesens Schriften.



Kapsel 78 N 3 [7]

X3037 374 An



ein allerbesten Freund, mein Vater, der mich liebte,
Und dessen Tod und Grab mein kindlich Herz betrübte,
Ist nun von meinem Haupt entrückt! —
Mein Vater ist erbläst! — es rollt die fromme Zähre,
Zu klein für seinen Werth, doch für mein Herz zur Ehre,
Das unnenmbare Wehmuth drückt.

So ist mir durch den Tod die Stütze schon entrisfen,
Ich soll hinfort nicht mehr den treuen Rath genießen,
Den mir oft Mund und Feder gab.
Mein Herz soll nun nicht mehr sich seiner Liebe freuen,
Sein letzter holder Blick wird sich nicht mehr verneuen,
Den Er mir bey dem Abschied gab!

So soll ich nun nicht mehr den süßen Trost genießen,
In dieses Lebens Land Ihn länger noch zu wissen,
Den Trost, der mich so oft erfreut;
Ich kann Ihn nun nicht mehr den frommen Dank entrichten,
Der Liebe ächten Zoll, die süßeste der Pflichten,
Den Ihm mein süßend Herz geweiht!

Ich klag und wein um Ihn aus recht getreuem Herzen,
Mein kindlich Herz bricht mir, es fühlt gerechte Schmerzen;
Ja Er ist meiner Thränen werth;
Er, dessen treues Herz nur lauter Wohlthun kannte,
Das Herz, das gegen mich von ächter Liebe brannte,
Den ewig meine Seele ehret.

Es klage auch um Ihn, wer seinen Werth gekennet,
Sein theurer Name, der im Himmel wird genennet,
Muß auch hier unvergessen seyn!
In seines Herren Dienst ist Er getreu erfunden,
Sein langer Lauf ist aus, Sein Kampf ist überwunden,
Drum wird Sein Ruhm sich stets verneuen.

Daß Er im Haus des Herrn getreu erfunden würde,
Trug Er des Tages Last und seines Amtes Bürde
Noch über fünfzig Jahr hinaus.
Um auf dem Leidensweg nur Jesu nach zu gehen,
Gebuldig als ein Lamm bey ihm im Kreuz zu stehen,
Hielt Er Schmach und Verfolgung aus.

Dem wer mit Jesu will zum Berge Thabor gehen,
Muß auch auf Golgatha bey seinem Creuze stehen
Bis einß des Glaubens Palme reißt:
So kämpft der Christ, als Held, in bangen Creuzes-Stunden
Bis einß, wenn Feind und Tod und Leiden überwunden,
Sein Arm des Lebens Cron ergreißt.

Er hat dem Volk des Herrn der Tugend Weg gelehret,
Sich als ein brennend Licht in Gottes Dienst verzehret,
Nun ist Sein Tagewerk vollbracht!
Heil Dir, o Seliger! Du hast den Lauf vollendet,
Necht rühmlich ihn geführt, recht selig ihn geendet,
Und Gott hat Dich zur Ruh gebracht.

Dies war Dein frommer Wunsch schon seit so manchen Jahren,
In Friede von der Welt, wie Simeon, zu fahren,
Und bald ins Vaterland zu gehn:
Wer täglich stirbt, wie Du, darß ja das Grab nicht scheuen,
Er kann mit froher Stirn sich der Erlösung freuen,
Dem Tod getroßt entgegen sehn.

Des frommes Leben selbst von der Verläugnung predigt,
Wer so sein himmlisch Herz vom Bann der Welt entledigt,
Und hier schon, wie in Zoar, lebt,
Der wählt mit Freudigkeit des Lammes selge Spuren,
Den sichern Pfad, auf dem aus dieses Sodoms Thuren
Man hin ins ewge Zoar geht.

Da hin bist Du gelangt. Du schmeckst nun Himmels-Freuden,
Dein froher Geist hat nun, nach überstandnem Leiden,
Die Herrlichkeit des Herrn erblickt:
Das Heil, das hier Dein Mund den Menschen angepriesen,
Wo hin Du Deine Schaar stets treulich hingewiesen,
Hat nun im Schauen Dich entzückt.

Der treuen Knechte Lohn, des ewgen Lebens Crone,
Setzt Dir Dein Jesus auf, der, Deiner Treu zum lohne,
Dich nun mit weißen Kleidern ziert.
Als Priester wirst Du nun in Gottes Tempel wohnen,
Als Sieger trägest Du nun Palm und Ehren-Cronen,
Und wirst in Salem eingeführt.

Dein Hallelujah tönt nun dort im höhern Chöre,
Gott führt Dich im Triumph in jene Perlen-Thore
Der Stadt, die Gottes Hand erbaut.
Das Antlitz Gottes wird zu Deiner ewgen Wonne
Von Dir im frohen Glanz der unerschaffnen Sonne
Nun ohne Decke angeschaut.

Dein müder Leib schläft nun in seiner Grabes-Höhle,
Bis Jesus ihn erweckt, und die entbundne Seele
Siegt fröhlich über Tod und Grab:
Nun füllet selbst Dein Gott Dein letztes banges Sehnen,
Nun wischet Jesus selbst die letzten Leidens-Thränen
Mit Trost von Deinen Augen ab.

Nach stöß doch mir ein Theil von Deiner Himmels-Freuden
Auf uns, die wir vereint im allertiefsten Leiden
Ist Deinet Asche Thränen weihn.
Wir werden lange noch um Mann und Vater weinen,
Und der vollkommne Trost wird dann erst uns erscheinen,
Wenn wir einst werden bey Dir seyn.

Indessen werden wir hier Deinet stets gedenken,
Oft wird sich unser Geist nach Deinem Grabe lenken,
Das Deinen theuren Kest bedeckt;
Oft werd ich mich im Geist in jene Gegend schwingen,
Und Deiner Asche noch manch Thränen-Opfer bringen,
Bis einst auch mich die Erde deckt.

Nimm hin den letzten Dank für Deine Treu und Liebe,
Doch nicht den letzten, nein, ich will mit ewgem Triebe
In meiner Brust den Dank Dir weihn:
Dein lebenswürdiges Bild wird mir vor Augen schweben,
Mein kindlich Herz wird Dir in meinem ganzen Leben
Stets dankbar und verpflichtet seyn.

Hab ich Dir auf der Welt nicht würdig danken können,
Soll doch mein süßend Herz von Dankbegierde brennen;
Dort wird Gott Dein Vergelter seyn!
Dein fromm Gedächtniß wird bey uns in Seegen bleiben;
Ich werde Deine Treu mir tief ins Herze schreiben,
So bleibt mein Herz Dein Leichenstein.

Stets werd ich mich nach Dir, mein liebster Vater, sehnen,
So lange wein ich noch der liebe ächte Thränen,
Bis wir uns werden wieder sehn:
O angenehme Zeit! wie werd ich mich erfreuen,
Wenn ich mit Dir vereint in auserwählten Reußen
Vor Gottes Throne werde sehn.

Da werd ich ewig Dir, mein Vater, es verdanken,
Daß Du mein Herz allhier in wahrer Tugend-Schranken
Zum Pfad der Seligkeit gelenkt.
Da werd ich ganz entzückt in Deine Arme eilen,
Mit Dir vereinigt die Seligkeiten theilen;
Die weder Zeit noch Maas umschränkt.

Indessen laß, o Gott, uns deinen Trost erscheinen,
Die wir im tiefsten Schmerz den besten Freund beweinen,
Und laß der besten Mutter Herz
Durch deinen Trost sich freun und deiner Hülfe trauen,
Auf dich, der Witwen Fels, die frohe Hoffnung bauen,
Und lindre ihren herben Schmerz.

Vergilt ihr ihre Treu, sey du ihr Schild und Wonne,
Bestral ihr trauend Herz mit deiner Gnaden-Sonne,
Und stärke die gesunne Kraft!
Dein Antlitz leuchte ihr, gib Zusatz ihren Jahren,
Und laß sie deinen Trost im reichen Maas erfahren,
Der den Betrübten Linderung schafft!

Behmüthiges Denkmaal
kindlicher Liebe und Hochachtung,

welches

Dem Hochehrwürdigen, Hochachtbaren und Hochgelahrten Herrn,

Herrn

Gotthelf Desfeld,

Des Ministerii Seniori und treuverdientem Archidiacono an der Hauptkirche zu
St. Stephan in Ascherleben,

seinem verehrungswürdigsten Herrn Vater,

Welcher

am 1. Jul. 1768 im 75sten Jahr seines Alters durch einen sanften und seligen Tod
zu seines Herrn Freude eingieng,

mit zärtlicher Wehmuth entrichtet

N. Gotthelf Friedrich Desfeld,

nebst dessen Ehegattin,

Henrietten Philippinen Desfeldin, geb. Bürgerin.



St. Annaberg,

mit August Valentin Frießens Schriften.



Kapsel 78 N 3 [7]

X3037 374 An

